

Themen aus dem Taxi

Mahwish Iftikhar (Grüne) bringt persönliche Erfahrungen mit in die Politik

Nidderau – Den LED-Streifen im Fond des Taxis hat Mahwish Iftikhar's Vater für diesen Tag extra auf Grün gestellt. Sonst kutschiert der Selbstständige damit Fahrgäste durch Frankfurt. Doch heute dient der Wagen als Vehikel für den Wahlkampf seiner ältesten Tochter. „Robert Habeck macht Küchentischgespräche, ich lade die Leute ins Taxi ein“, erklärt die 25-Jährige.

An diesem Samstagmittag hat das Taxi auf dem Stadtplatz ihres Wohnortes Nidderau Halt gemacht. Iftikhar ist während ihres Studiums selbst Taxi gefahren, um etwas dazuzuverdienen. „Gespräche mit Fahrgästen in dieser Zeit, haben mich auch für die Politik inspiriert“, sagt sie. „Das Zuhören aus dem Taxi nehme ich mit in die Politik – so kam ich auf diese Aktion.“

Ihr Vater und ihre drei jüngeren Geschwister helfen mit am Stand. Es gibt Tee und Blechkuchen. Passanten können an einem Glücksrad drehen und Wahlkampf-Gimmicks gewinnen. Zum Beispiel einen Taschenwärmer mit dem Aufdruck „Gegen soziale Kälte“.

Die Grünen sehen sich im Aufwind. Nach dem Ampel-Aus in Berlin seien noch einmal mehr Menschen der Partei beigetreten, wollten in diesen politisch rauen Zeiten Farbe bekennen, erzählen die Wahlkämpfer. Doch es gibt an diesem Mittag auch Passanten, die einen Bogen um den Stand machen. Einer habe ihnen „Scheiß Partei“ zugerufen.

Mahwish Iftikhar bringt das nicht aus der Ruhe. Lächelnd sucht sie das Gespräch mit den Menschen und hört auch geduldig zu, wenn sie ihrem Ärger Luft machen.

Schon in der Grundschulzeit in Offenbach muss das junge Mädchen lernen, mit Anfeindungen umzugehen. „Du Paki“ sagen manche Kinder ab-



Das politische Rüstzeug hat Mahwish Iftikhar seit 2021 als Mitglied im Main-Kinzig-Kreistag, in der Integrationskommission der Stadt Nidderau und im Landesvorstand der Grünen Jugend Hessen gelernt. PATRICK SCHEIBER

fällig zu ihr.

Ihr Vater war in den 1990er Jahren aus dem Kaschmir nach Deutschland gekommen. Als die Lage in dem von Pakistan und Indien beanspruchten Gebiet immer unsicherer wird, holt er 2006 seine Familie nach.

Mahwish kommt in die Schule, ohne ein Wort Deutsch zu sprechen. Sie verständig sich anfangs auf Englisch. Doch sie lernt schnell, erhält später ein Schülerstipendium von der Hertie-Start-Stiftung.

Die Kindheit ist prägend. Der Vater, der drei Jobs gleichzeitig macht, um nicht auf staatliche Hilfe angewiesen zu sein. Die Mutter, die morgens um 4 Uhr putzen geht. Mahwish begleitet sie, lernt Respekt vor Arbeit, dolmetscht bei Behördengängen, kümmert sich um die Geschwister. Bürokratie, Hürden für Integration – viele aktuelle

Themen kennt sie aus eigener Erfahrung.

Inzwischen hat die 25-Jährige ihr Studium der Politik- und Sozialwissenschaften sowie einen Master in Friedens- und Konfliktforschung absolviert. Zuletzt arbeitete sie im Bundestag für die Grünen-Abgeordnete Awet Tesfaiesus. Nun möchte sie selbst in die große Politik. Sie will „etwas zurückgeben“, sagt sie. Schon als Jugendliche wird Mahwish Iftikhar Mitglied bei Amnesty International, engagiert sich in der Schule für soziale Projekte. Auslöser, politisch aktiv zu werden, ist der Terroranschlag in Hanau am 19. Februar 2020. Sie will Gesicht zeigen, sich für Vielfalt und Zusammenhalt stark machen.

Auch an diesem Samstag in Nidderau bewegt eine Gewalttat die Menschen. Vor wenigen Tagen tötete ein offensichtlich psychisch kranker Flüchtling

aus Afghanistan in Aschaffenburg einen zweijährigen Jungen und einen 41-jährigen Mann, drei Menschen werden verletzt. Auch Mahwish Iftikhar ist aufgewühlt. Warum wurde der ausreisepflichtige Mann nicht abgeschoben? Doch sie ist auch wütend, wenn Radikale solche Taten instrumentalisieren. „Die Familie des getöteten Jungen stammt selbst aus Marokko. Es darf nicht sein, dass alle Migranten durch solche Taten unter Generalverdacht gestellt werden.“ Die Bekämpfung von Extremismus, Migration und Sicherheit – ohne zu spalten. Das Leben bezahlbar machen. Diese Themen seien ihre „Stechenpferde“. Und natürlich der Klimawandel, dessen Auswirkungen sie in Pakistan während einer Flutkatastrophe hautnah erlebt hat.

Dabei zeigt sich die junge Frau realistisch. Sie selbst pen-

delt im Studium vom gut angebotenen Nidderau mit der Bahn nach Frankfurt, weil eine Wohnung in der Stadt nicht bezahlbar war. Aber sie weiß auch: „Menschen auf dem Land sind auf das Auto angewiesen. Das ist selbstverständlich.“ Die Sorgen der Leute ernst nehmen, ohne zu moralisieren – das gilt nicht gerade als grüne Kernkompetenz. Ja, die Partei müsse besser kommunizieren, sagt Iftikhar, etwa im Rückblick auf das „Heizungsgesetz“. „Doch Robert Habeck hat nach dem Ampel-Aus immerhin Fehler eingeräumt. Arroganz sehe ich da eher bei anderen.“

JAN-OTTO WEBER

So geht's weiter

Wir stellen die Direktkandidaten des Wahlkreises 179 in alphabetischer Reihenfolge vor. Beim nächsten Mal lesen Sie den Artikel über Lennard Oehl (SPD).

Impulse, die inspirieren

Diskussion über Inklusion

Hanau – Die Wirtschafts-Juniorinnen Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern und der Förderkreis Marienkirche 2.0 laden für Dienstag, 11. Februar, zu einer Veranstaltung ein, die sich mit den Chancen und Herausforderungen von Inklusion im Arbeitsumfeld auseinandersetzt. Die Podiumsdiskussion unter dem Titel „Inklusion: Ein Gewinn für jedes Unternehmen?“ findet in der Alten Johanneskirche statt. Einlass ist um 18 Uhr. Die Veranstaltung bietet laut Mitteilung neben Impulsen eine Möglichkeit, Inklusion hautnah zu erleben: Gemeinsam mit den „Potenzial Pionieren“ können die Teilnehmenden ausprobieren, wie es ist, in einem Rollstuhl Basketball zu spielen.

Im Mittelpunkt stehen Expertise, die das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Julia Garwermann, Global Inclusion Manager bei Evonik, wird zeigen, wie Inklusion in einem internationalen Unternehmen gestaltet werden kann. Axel Auer, Regionalleiter der Vereinigten Lohnsteuerhilfe, teilt seine Erfahrungen als Arbeitgeber, der seit Jahren Menschen mit Beeinträchtigungen beschäftigt. Mirko Korder, Geschäftsführer der Rhine River Rhinos und der Potenzial Pioniere GmbH, zeigt, wie Resilienz und Vielfalt bereichernd wirken. Ergänzt wird das Podium durch Marie-Louise Puls, Fachberaterin der Einheitlichen Ansprechstelle für Arbeitgeber im direct-Beratungszentrum der BMWK gGmbH (EAA), die über Fördermöglichkeiten und praktische Unterstützung für Unternehmen berichtet. Moderiert wird die Diskussion von Yvonne Backhaus-Arnold, Redaktionsleiterin des Hanauer Anzeigers. cd

Raubzug in Spielhallen

AUS DEM GERICHT 22-Jähriger muss sich wegen vier Überfällen verantworten

Hanau – Im Winter vor einem Jahr gibt es die Bilder aus den Überwachungskameras innerhalb weniger Wochen immer wieder: Ein oder mehrere Männer sind zu sehen, stets bewaffnet mit einer Pistole oder sogar einer Machete. Sie überfallen bei ihren nächtlichen Raubzügen mehrere Spielhallen und Bars. Es handelt sich durchweg um sehr jung aussehende Verbrecher. Bei der Kriminalpolizei herrscht Alarmstimmung. Für das neue Haus des Jugendrechts, in dem neben Polizei und Staatsanwaltschaft auch andere Einrichtungen zusammenarbeiten, ist es die Feuer-



Weil er zwei Spielhallen, ein asiatisches Restaurant sowie ein Bordell überfallen haben soll, muss sich ein 22-Jähriger vor dem Landgericht verantworten. THORSTEN BECKER

Diese wird bestanden, denn bereits im Februar 2024 gelingt es, die Raubserie zu beenden. Fast täglich melden die Ermittler neue Festnahmen. Noch erschreckender: Die mutmaßlichen Räuber sind 16, 18 und 19 Jahre jung. Schließlich sind es sieben. Und die füllen zusammen mit ihren Strafverteidigern den Verhandlungssaal der 2. Großen Jugendkammer am Landgericht (wir berichteten). Für die meisten der Jugendlichen und Heranwachsenden könnte das Jugendrecht angewendet wer-

den. Das könnte am Ende geringere Strafen bedeuten.

Doch die Ermittler finden noch etwas heraus: Es handelt sich möglicherweise um unterschiedliche Tätergruppierungen, verschiedene „Schnittmengen“. Denn seit diesem Mittwoch muss sich der 22-Jährige H. vor dem Hanauer Landgericht verantworten. Zusammen mit seinem Pflichtverteidiger Jan Astheimer sitzt er vor der 7. Großen Strafkammer unter dem Vorsitzenden Richter Niels Höra. Dort gilt das Strafgesetzbuch

für Erwachsene. Das macht Staatsanwältin Anke Grumann klar, als sie die „angewendeten Rechtsvorschriften ihrer Anklage vorträgt. Hinter den Nummern verbergen sich schwerer Raub, räuberische Erpressung, gefährliche Körperverletzung.

Das sind Verbrechen, die zum Teil mit Freiheitsstrafen „nicht unter fünf Jahren“ geahndet werden. Die konkreten Vorwürfe von Staatsanwältin Grumann: Am 9. Dezember 2023 soll er zusammen mit weiteren Komplizen versucht

haben, ein Bordell im Tümpelgarten auszurauben. Im Januar 2024 habe H. innerhalb weniger Tage drei Überfälle verübt: In einem asiatischen Restaurant greift er in die Kasse und flüchtet mit 150 Euro, an der Friedrich-Engels-Straße versucht er vergeblich an den Tresor einer Spielhalle zu kommen. Am Frankfurter Tor ist es erneut eine Spielhalle, in der er 2200 Euro erbeutet. Dann wird er von der Polizei verhaftet und landet für mehrere Monate in der Untersuchungshaft. Die Details, die von der

Anklägerin genannt werden, hören sich zudem sehr brutal an: H. soll eine Spielhallenaufsicht geschlagen und drei Meter an den Haaren durch das Geschäft geschleift haben, zwei Restaurantmitarbeiter habe er zu Boden geprügelt, im Bordell Reizgas gesprüht. Zum Prozessauftakt wird er jedoch nicht in Handschellen vorgeführt. Er ist auf freiem Fuß, weil ein zuvor begonnener Prozess gegen ihn geplatzt ist. Der Vorsitzende Richter nennt die Gründe: Eine längere Erkrankung hat zum Abbruch geführt, danach sind es andere Schwierigkeiten, die einen früheren Auftakt verhindern. Alles Gründe, die der 22-Jährige nicht zu verantworten hat.

Diesmal beginnt der Prozess erneut mit Verzögerungen, eine Schöffin fehlt zunächst aus Versehen. Dann ist es Rechtsanwält Astheimer, der auf die Bremse treten muss. Er hat erst wenige Stunden zuvor mehrere Hundert Seiten umfassende Vernehmungen erhalten. Das Recht des Verteidigers, sich ordentlich auf die Hauptverhandlung und die Zeugenbefragungen vorzubereiten, wird ihm von allen im Saal zugestanden. THORSTEN BECKER

Vortrag zu Vollmachten

Veranstaltung in Kilianstädten

Schöneck – Betreuungsverfugung? Vorsorgevollmacht? Patientenverfügung? Welches ist das richtige Vorsorgeinstrument für mich? Welche Unterschiede mit welcher Auswirkung sind zu beachten? Darüber informiert ein Vortrag am Mittwoch, 26. Februar, ab 16.30 Uhr im Bürgertreff Kilianstädten.

„Es kann in jedem Alter vorkommen, dass wir unfall- oder krankheitsbedingt in eine Situation kommen, in der wir selbst keine Entscheidungen mehr treffen oder kommunizieren können. Wer sicherstellen will, dass in einem solchen Fall nach dem eigenen Wunsch und Willen gehandelt wird, sollte deshalb unbedingt Vorsorge treffen“, heißt es in der Ankündigung. Hilfreiche Broschüren werden bei der Veranstaltung bereitgestellt. Veranstalter ist die Seniorenberatung der Gemeinde Schöneck in Kooperation mit dem Betreuungsverein Main Kinzig und den Bildungspartnern Main-Kinzig. Anmeldungen und Rückfragen bei der Seniorenberatung Schöneck unter 06187 9562401. frni